

her unter äußerst komplizierten innen- und außenpolitischen Bedingungen verwirklicht werden. Angesichts der sich rasch vollziehenden Polarisierung der Klassenkräfte, des sich weiter zuspitzenden Klassenkampfes und der Konfrontations- und Interventionspolitik der Reagan-Administration und ihrer konterrevolutionären Söldner ist es eine gewaltige Leistung und ein großes historisches Verdienst der FSLN, daß sie die politische Macht fest in ihren Händen hält und eine antimperialistische demokratische Revolution vor den Toren des USA-Imperialismus durchführt. Die Sandinistische Front ist erfüllt von den Idealen, dem Mut und dem Heldentum der Kämpfer gegen koloniale Fremdherrschaft, imperialistische Unterdrückung und Somozadiktatur. Sie verkörpert solche Charaktereigenschaften wie Selbstlosigkeit, Opferbereitschaft, Hartnäckigkeit, Kühnheit und Brüderlichkeit, für die bereits A. C. Sandino eingetreten ist, der im Kampf um die volle nationale Unabhängig-

### **Feste Klassenpositionen, wachsender Masseneinfluß**

Die Festlegung, „daß die FSLN ihre Reihen hauptsächlich aus den Klassen stärkt, die die Triebkräfte der sandinistischen Volksrevolution darstellen, dem Land- und Industrieproletariat, den Werkträgern aus dem Dienstleistungsbereich und den armen und Genossenschaftsbauern“, kennzeichnet den Klassencharakter der FSLN und ihre immer stärkere Orientierung auf die Arbeiterklasse.

Ganz in diesem Sinne entwickelt sich die Partei, wächst die Zahl ihrer Mitglieder und Kandidaten und erhöht sich der Einfluß der Grundorganisationen in den Betrieben der Industrie und Landwirtschaft, in den Genossenschaften und in den Wohngebieten. Allein in den letzten 3 Jahren hat sich die Zahl der FSLN-Mitglieder verdoppelt. In der gleichen Zeit wurden 4438 Kandida-

ten in die Reihen der FSLN aufgenommen. Von 1388 Grundorganisationen, die es in den territorialen Strukturen der FSLN gibt, arbeiten mehr als die Hälfte im produktiven Sektor der Industrie und Landwirtschaft, in den Dienstleistungsbetrieben und in den Wohngebieten.

Mit der Kraft dieser Organisation, die feste Positionen in der Sandinistischen Volksarmee und den anderen bewaffneten Organen hat, konnte die FSLN ständig ihren Masseneinfluß erhöhen. Ein überzeugender Ausdruck für die politische Reife, die organisatorische Stärke und das feste Vertrauen des werktätigen Volkes zur Politik der FSLN ist das Ergebnis bei den Präsidentschafts- und Parlamentswahlen vom 4. November 1984, den ersten freien und demokratischen Wahlen in der Geschichte Nikaraguas. Trotz

massiver Störmanöver der USA und der inneren Reaktion sowie des Wahlboykotts einer Reihe bürgerlicher Parteien des Landes gingen 75,4 Prozent aller wahlberechtigten Bürger zur Wahl. Mit 67 Prozent der abgegebenen gültigen Stimmen erwies sich die FSLN als die politisch stärkste Kraft Nikaraguas. Commandante Daniel Ortega Saavedra wurde zum Präsidenten gewählt, und 61 Kandidaten der FSLN wurden Abgeordnete der Nationalversammlung. Die weiteren 35 Sitze nehmen Vertreter von 6 anderen politischen Parteien des Landes ein. Der zunehmend stärker werdende politische, militärische und ökonomische Druck, dem Nikaragua durch die Konfrontations- und Interventionspolitik der USA-Administration ausgesetzt ist, stellt die FSLN vor äußerst komplizierte Aufgaben. Sie ist gezwungen, das Überleben der Sandinistischen Volksrevolution zu sichern, die politische Macht zu festigen, die durch das Wirtschafts- und Handelsembargo entstandene ökonomische Destabilisierung aufzuhalten und die konterrevolutionäre Söldnerarmee zu liquidieren. Wenn der Generalsekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, in seinem Interview mit der Uruguayischen Tageszeitung „La Hora“ erklärte, daß die DDR für das heldenhafte Volk Nikaraguas große Hochachtung empfindet und mit aller Entschiedenheit die Embargopolitik der USA, jedwede Formen der Erpressung und des Drucks gegenüber diesem Land verurteilt, damit Nikaragua seinen selbst gewählten Weg des nationalen und demokratischen Aufbaus im Frieden und ohne äußere Bedrohung fortsetzen kann, dann drückt das die internationalistische Haltung aus, für die die Kommunisten der DDR jederzeit eintreten. Das Volk Nikaraguas und seine Vorhut, die FSLN, haben in ihrem Kampf um nationale Souveränität und gesellschaftlichen Fortschritt in der SED einen treuen Verbündeten.

keit und gegen alle Formen der Ausbeutung und Unterdrückung eine „neue, demokratische Partei“ als unerlässlich hielt, eine Partei, die sich auf die Bauern, die Arbeiter, die Mittelschichten und die Intelligenz stützt. Zu einer solchen Partei entwickelt sich die FSLN, die sich „als revolutionäre Avantgarde, als Vorhut des ganzen werktätigen Volkes“ betrachtet und die den Sandinismus als schöpferische Anwendung des Marxismus-Leninismus auf die konkreten Bedingungen Nikaraguas und die Kampftraditionen des nikaraguanischen Volkes versteht.